

Laibacher Zeitung.

N^r 74.



Donnerstag

den 16. September

1830.

Preußen.

Nachen, den 3. September. Eine von gestern datirte Bekanntmachung der hiesigen Regierung enthält eine sehr beruhigende Aufzählung der Maßregeln, welche durch Zusammenwirkung der Behörden und der Bürgergarden sowohl hier, als zu Cuxen, Malmédy und an den übrigen Orten des Regierungsbezirks zu Erhaltung oder Herstellung der Ruhe getroffen worden sind. Zugleich kündigt sie die nahe Ankunft von Truppen aus Koblenz an, und versichert, daß zu Verviers und Lüttich wie zu Brüssel Ruhe herrsche, und daß zu Maestricht und in der ganzen Provinz Limburg die größte Unzufriedenheit mit den Ereignissen zu Brüssel und Verviers an den Tag gelegt werde; man sehe dort der Ankunft von 12,000 Mann Militair entgegen. — Hier in Nachen sind die Geschäfte wieder in vollem Gange, und schon über 150 verdächtige Personen verhaftet. Die Truppen, welche hoffentlich Morgen einrücken, werden von dem General Pfuell befehligt, welcher ein sehr ausgezeichnete Soldat und Mensch ist. Diese nicht unwichtige Sendung macht ihm Ehre und uns Freude. Hoffentlich bleibt Hr. v. Pfuell lange, die mit ihm kommende Garnison immer bei uns; denn eine solche ist das einzige Mittel, Ruhe zu verbürgen und den Behörden in kritischen Fällen die nöthige Festigkeit zu geben.

(Allg. Z.)

Niederlande.

Eine Beilage zur Frankfurter Oberpostamt-Zeitung von 2. d. M. enthält folgende Nachrichten aus Brüssel vom 29. August: „Am 28. gegen 6 Uhr Morgens wurde die Ruhe

in Brüssel auf das Gerücht, daß zahlreiche Truppen aus der Gegend von Gent und Antwerpen gegen die Hauptstadt marschirten, um die Bürgergarde zu entwaffnen, und, wie der Courier des Pays-bas sagt, die Suprematie des Hrn. van Maanen mit bewaffneter Hand herzustellen, wieder gestört. Die bloße Nachricht von der bevorstehenden Ankunft neuer Truppen zu Brüssel brachte alle Bürgergarden in die größte Gährung, und Offiziere und Gemeine erklärten, sie würden sich dem Einrücken derselben aus allen Kräften widersetzen. Man sprach davon, Barrikaden an den Thoren und in den Strassen aufzuwerfen, Jedermann unter die Waffen zu rufen, um die Bürgerschaft zu schützen, und die Gährung war so groß, daß die Stadt wieder in die Schrecknisse der vorigen Tage für einen Augenblick versetzt war. In diesem Zustande der Dinge sandte General Bylandt eine Ordonnanz ab, wodurch er den Truppen, die gegen Brüssel anrückten, Halt zu machen befohl. Die Ordonnanz kehrte Abends zurück und rapportirte, sie sei bei Mecheln zwei Infanterie-Regimentern mit 8 Kanonen begegnet, die Befehl gegen Brüssel zu marschiren gehabt. Der Befehlshaber dieser Truppen gehorchte dem ihm zugesandten Befehle, und machte sofort Halt. Dasselbe that ein Husaren-Regiment, welches von Gent kam. In zwei hierauf erlassenen Proclamationen wurde versprochen, keine Truppen sollten in Brüssel einrücken, und gesagt, eine Deputation angesehenen Bürger dieser Stadt werde sich zu Sr. Majestät dem Könige nach dem Haag begeben. — Letztere Deputation ist am 29. Morgens nach dem Haag abgereist. Die Adresse, welche sie dem Könige über-

bringt, wurde von dem Grafen von Merode, van de Weyer, Baron Joseph tot Hoogvorst, Koype und Gendebien entworfen. Die Deputation selbst besteht aus den H. Joseph tot Hoogvorst, Graf van Merode-Westerloo, Gendebien, van Secus und Palmaert. Man besteht in der Adresse namentlich auf der Nothwendigkeit einer Aenderung des bisherigen Systems, der Entlassung der Minister und der schnellen Einberufung der Generalstaaten zu Brüssel. — Zu Antwerpen wurden am 28. an alle Bürger Waffen ausgetheilt; man hat geachtete Männer an die Spitze derselben gestellt. — Zu Löwen hatten einige tumultuarische Zusammenrottungen Statt, die mit dem Bajonnette auseinander getrieben wurden.“

Die Preussische Staatszeitung meldet aus dem Haag vom 29. August: „Se. Majestät der König und Se. königl. Hoheit der Prinz von Oranien sind gestern früh von Loo hier angekommen; Nachmittags traten auch Ihre Majestät die Königin hier ein. Gestern wurde hier ein Minister-Rath gehalten, der mehrere Stunden beisammen war. Nachts sind Ihre königl. Hoheiten der Prinz von Oranien und Prinz Friedrich der Niederlande von hier nach Antwerpen abgereist. — Se. Majestät haben folgende Verordnung wegen Zusammenberufung der General-Staaten zu erlassen geruht: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König der Niederlande, Prinz von Oranien-Nassau, Großherzog von Luxembourg, 2c. 2c. Nach Einsicht des letzten Paragraphen des Art. 97 des Grundgesetzes: Haben für gut befunden und angemessen erachtet, die General-Staaten zu einer außerordentlichen Versammlung im Haag auf Montag den 13. September d. J. einzuberufen. Unser Minister des Innern soll für die unverweilte Mittheilung dieses Beschlusses an die verschiedenen Mitglieder beider Kammern der General-Staaten Sorge tragen, und Abschriften davon sollen sofort an Unsern Finanz-Minister, so wie an die allgemeine Rechnungskammer, zur Nachricht und Kenntnißnahme übersandt werden. Im Haag den 28. August 1830. Unterz.: Wilhelm. — Contrasignirt: J. G. de Mey van Streefferk.“ (West. B.)

Das Journal von Antwerpen vom 1. September sagt: „Briefe aus dem Haag melden die Ersetzung des Hrn. van Maanen durch Hrn. Nicolai. Diese Nachricht hat sich an unsrer Bör-

se wie eine electrische Bewegung verbreitet. Alle Gesichter erheiterten sich; die Zufriedenheit war allgemein; man wünschte sich gegenseitig Glück, und ein Steigen der Fonds folgte unmittelbar auf den Sturz dieses Ministers. — Die Regierung hat die Fortdauer der ergriffenen Sicherheitsmaaßregeln bis auf weitem Befehl angeordnet. Der Eifer und die Thätigkeit der Bürgergarde werden immer größer; Niemand will zurückbleiben. Wir halten die Ruhe für hergestellt, und Diejenigen, die es jetzt wagen sollten, dieselbe unter irgend einem Vorwande zu stören, müssen als Feinde der Gesellschaft und der öffentlichen Freiheiten betrachtet werden. — Wie bei uns, so in Frankreich suchen Schriftsteller die öffentliche Meinung über Gränzen hinauszutreiben, wo die Freiheit nur Anarchie ist. Journale predigen laut ultrarepublikanische Lehren, die fähig sind, Europa in ein Chaos zu stürzen.“

Der Courrier des Pays-bas enthält einen lange Artikel über die am 1. September erfolgte Ankunft des Prinzen von Oranien in Brüssel. Man schätzt die ganze Zahl der Bürgertruppen, die dem Prinzen entgegen gezogen waren, auf 8000 Mann. Den ganzen Tag und die ganze Nacht herrschte die vollkommenste Ordnung und Ruhe. Gegen 6 Uhr ward überall folgende Proclamation bekannt gemacht und ausgetheilt: „Proclamation Sr. k. Hoheit des Prinzen von Oranien. Im Namen des Königs. Bewohner von Brüssel! Mit Vertrauen begab ich mich in eure Mitte; meine Sicherheit ist vollständig, da sie durch eure Treue verbürgt ist. Euren Bemühungen verdankt man die Wiederherstellung der Ordnung, es freut mich, dieß anerkennen und euch im Namen des Königs dafür danken zu können. Vereinigt euch mit mir, um die Ruhe zu befestigen, dann werden keine Truppen in die Stadt einrücken, und im Einklange mit euren Behörden werde ich die nöthigen Maßregeln ergreifen, um Ruhe und Vertrauen zurückzuführen. Eine Commission — gebildet aus den H. Herzog von Ursel, Präsident; van der Fosse, Gouverneur der Provinz; de Wellens, Bürgermeister von Brüssel; van der Einden-Hoogvorst, Befehlshaber der Bürgergarde; General v. Aubremé; Roekaert, Mitglied der Regenz; Herzog von Uremberg (der auf meinen Wunsch hierbei mitzuwirken die Güte hatte); Stevens, Mitglied der Regenz, Secretair; — ist beauftragt,

mir diese Maßregeln vorzuschlagen. Sie wird sich Morgen am 2. September, Vormittags neun Uhr in meinem Pallaste versammeln. Brüssel, 1. September 1830. Wilhelm, Prinz von Oranien.“

(Allg. Z.)

Frankreich.

Das Journal des Dèpats beantwortet die Frage, ob die Auflösung der Deputirten-Kammer mit großen Gefahren verknüpft sei, unbedenklich mit Ja, und sagt, man brauche, um sich hiervon zu überzeugen, nur den Zustand des Landes anzusehen. „Das Königthum,“ sagt es, „ist eben entstanden: es ist noch schwach. Die Pairs-Kammer ist ohne moralische Kraft und Einfluß; die Minister und sämtliche Verwaltungsbeamte sind kaum eingesetzt. Im ganzen Lande gewährt mithin vor der Hand nur die Deputirten-Kammer einen Unhaltspunct. Man wage es, diese Stütze wegzunehmen, man löse die Kammer auf; was bleibt dann übrig, und wohin kommt es mit uns? Die Auflösung der Kammer macht die Anarchie wahrscheinlich. Aus der Anarchie kann aber nur der militärische Despotismus hervorgehen; und dann ist es, um nur jene elende Ruhe zu erlangen, welche der Militärdespotismus gewährt, noch erforderlich, daß der Himmel der Erde das Genie eines Napoleons schenke. Ein solcher Geist ist selten. Wenn Gott ihn nicht sendet, was wird dann geschehen? Man verbleibt in der Anarchie wie wir sehen, daß es bei den amerikanischen Republiken der Fall ist; man ändert in einem Jahre neunmahl die Regierung, wie es zu Buenos-Ayres geschah. Bei einem solchen Regime mag man sehen, wie man den Verkehr erhalte und Credit finde.“

Der Moniteur vom 1. d. M. meldet: „Gestern hat Se. Exc. Lord Stuart de Rothesay dem König in einer Privat-Audienz die Schreiben Sr. großbritannischen Majestät überreicht, kraft deren selber als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter am französischen Hofe accreditirt wird. Se. Excellenz wurde von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Grafen Mole, begleitet, und dem Könige vorgestellt. — Nach der Audienz beim Könige wurde Se. Excellenz gleichfalls der Königin, und den Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Familie vorgestellt.“

Der Moniteur vom obigen Tage enthält folgende telegraphische Depesche: „Bayonne,

den 31. August 1830, 9 Uhr Morgens. Der erste Marine-Commissär an den Minister der Marine und der Colonnien. Der französische Consul zu St. Sebastian schreibt mir unterm gestrigen Datum, daß der Befehl, die Fahrzeuge unter dreifarbigiger Flagge, in alle spanischen Häfen zuzulassen, durch die Post vom selben Tage (aus Madrid) eingelaufen sei.“

Hr. Bricogne, General-Einnehmer zu Marseille, erklärt die Angabe des „Sémaphore,“ daß ihm zwei Kisten, angeblich „schmutzige Wäsche des Generals Bourmont,“ in der That aber 4 Millionen Fr. enthaltend, aus Algier zugekommen seien, in demselben Blatte für eine ungereimte Albernheit.

(Oest. B.)

Eine Depesche vom 18. August schreibt vor, daß die Seedivision, die in den Häfen von Algier, Bona und Oran bleiben wird, unter den Befehlen des Hrn. Massieu v. Clerval aus den 4 Fregatten Sirene, Victoire, Bellone, Circé; 2 Korvetten, Perle, Créole; 4 Briggs, Cygne, Suffard, d'Assas, Ducouedic; 6 Lastkorvetten, Bonite, Libyo, Abdour, Rhone, Caravane, Dordogne; 8 Gabarren, Vigogne, Robuste, Astrolabe, Lamproie, Eruite, Chameau, Garonne, Bayonnais und allen Schiffen, die Admiral Duperre für nöthig erachten dürfte, bestehen soll. Für die Korrespondenz sollen 3 Korvetten, 7 Briggs und 4 Dampfboote verwendet werden. Nach Toulon sollen zurückkehren und in Beobachtungsstellen auf der kleinen Rheebleiben: die Linienfahrtschiffe Algier, Trident, Breslau; die Fregatten Guerriere, Didon, Artemise, Calypso, Thetis, Magicienne; die Korvetten Victorieuse, Echo; die Briggs Quirassier, Rusé, Faune, Zebre. Nach Brest sollen zur Ubtackelung zurückgeschickt werden: 2 Linienfahrtschiffe, 6 Fregatten, 1 Korvette, 4 Briggs, 3 Dampfboote und 4 Bombarden. Zu Toulon sollen abgetackelt werden: 6 Linienfahrtschiffe, 8 Fregatten, 3 Briggs, 8 Bombarden. An diese Verfügungen könne Admiral Duperre, der nach Toulon zurückkehren wird, nach Belieben ändern.“

Der englische Botschafter und seine Botschafts-Secretaire speiseten am 2. September bei dem Könige.

Der Prozeß des Hrn. v. Polignac und der übrigen Exminister wird, dem National zufolge, vor der Pairskammer im Laufe des Octobers beginnen.

Lyon, 1. September. Nicht die politischen Factionen, Liberale oder Royalisten, sondern die Befenner der verschiedenen Confectionen, Katholiken und Protestanten, bekämpfen sich in den Straßen der Stadt. Da die Letzteren die Minderzahl bilden, so schicken sich die, bekanntlich protestantischen, aber rohen und gewaltthätigen Bauern der Sevennen an, ihre alte Drohung zu erfüllen, und marschieren in großen Haufen gegen die Stadt, um, wie sie drohen, sie zu plündern und anzuzünden. Dagegen unterstützen die Bauern der Provence die katholische Parthei. Auf den Präfecten wurde geschossen. Gleich nach dem Eintreffen des Courriers wurde hier das 10te Linienregiment auf Dampfbooten eingeschifft, 1000 bis 1500 Mann hiesiger Nationalgarden werden Morgen folgen, sie müssen sich früh um 4 Uhr versammeln. Die Dampfboote treffen Abends in Beaucuire ein, das nur noch 4 Stunden von Nîmes entfernt liegt. Wir erwarten durch den Telegraphen die weiteren Befehle von Paris. Lyon ist vollkommen ruhig, und man erwartet kräftige Maßregeln der Regierung zur Unterdrückung dieser fanatischen Volksbewegungen.

(Allg. Z.)

Großbritannien.

Die Londoner Hofzeitung vom 27. August enthält die königliche Proclamation, kraft deren das neue Parlament auf den 26. October d. J. einberufen wird. Der Courier glaubt, daß vier bis fünf Tage mit Vereidung der Mitglieder, der Wahl eines Sprechers (Präsidenten) u. s. w. verstreichen dürften, und der König dann am 1. November das Parlament in Person mit einer Thronrede eröffnen werde. Die dringendsten Geschäfte, mit Einfluß der Geldbewilligungen, die in der letzten Session unterbrochen worden, meint gedachtes Blatt, würden dann ungefähr in sechs Wochen erledigt seyn, und das Parlament gegen die Mitte Decembers bis zu Anfang Februars vertagt werden können.

Lord Aberdeen hatte am 29. August eine Unterredung mit dem niederländischen Botschafter, Baron Falk, welche gegen fünf Stunden dauerte; die englische Regierung hatte am 28. Abends die Nachricht von dem Aufstande in Brüssel, und an andern Orten in den Niederlanden, erhalten.

(Oest. B.)

Der Courier berichtet: „Wir erhielten Lissaboner Zeitungen bis zum 12. August. Die Namen der von der Escadre Don Miguel's genommenen brittischen Schiffe werden in der Hofzeitung pomphaft aufgeführt, als ob ein glänzender Sieg errungen worden wäre. Die Ankunft unserer Kriegsschiffe aber wird die portugiesische Regierung zur Einsicht Ihres Mißbehagens bringen.“

(Allg. Z.)

Griechenland.

Calamata den 4. August. Der unlängst zwischen den Türken und der griechischen Bevölkerung von Candia geschlossene Waffenstillstand wurde unlängst von Seite der Ersteren verlegt. Ein Schwarm Türken brach aus der Festung Candia, bemächtigte sich ungefähr 200 griechischer Weiber und Kinder und verkaufte sie in die Sklaverei. Demungeachtet haben die Griechen nicht aufgehört den Waffenstillstand zu beobachten, aber sie haben ihre Klagen über diese Gewaltthätigkeit an die Admirale der alliirten Flotten gerichtet.

Die in Athen und auf Negroponte als Besatzung liegenden Türken haben diese Plätze noch nicht geräumt, wohl aber begeht die türkische Garnison in Athen täglich neue Barbareien. So hat sie die kostbaren Ueberreste des berühmten Ihesustempel zerstört, und mehr als 50,000 Olivenbäume vertilgt. Es heißt, eine Abtheilung französischer Truppen werde sich in Marsch nach Athen setzen, aber man weiß jedoch nicht mit Bestimmtheit, ob sie Ordnung haben die von den Türken occupirten Festungen zu besetzen.

(G. Tiein.)

Verschiedenes.

Ein deutscher Botaniker, der die englische Colonie am Schwanenfluß in Neuholland begleitet hat, entdeckte daselbst eine Blume, die, unter dem Einflusse der Sonnenstrahlen in bestimmten Zeiträumen einen ähnlichen Rauch ausstößt, wie Personen, die Taback rauchen. Der gelehrte Reisende erschrock Anfangs darüber, als er in der Entfernung diese rauchenden Blumen sah und glaubte in einen Hinterhalt von Wilden gefallen zu seyn.

Auf dem Bankgebäude zu Warschau wird jetzt ein großer Thermometer nach einer neuen Erfindung des Ingenieurs Girard errichtet, dessen Wärme- und Kältegrade schon in einer gewissen Entfernung dem bloßen Auge sichtbar seyn werden.